



Kielener Nachrichten vom 12.02.2018

## Prachtvoll und sensibel

Farbton mit „Soundpictures“ im Kulturforum

VON THOMAS RICHTER

**KIEL.** Gerade waren die letzten Noten von Mussorgskys *Bilder einer Ausstellung* mit dem triumphalen Schlusssatz *Das große Tor von Kiew (Das Heldenlor)* wunderbar leise ausgeklungen. Das Duo „Farbton“ mit Elisaveta Ilina (Klavier) und Sönke Schreiber (Marimba, Vibrafon und Schlagwerk) bedankte sich nach seinem fantastischen, sehr intensiven Konzert „Soundpictures“ im Kulturforum für den begeisterten Zuspruch des leider viel zu kleinen Publikums. Dann verkündete die charmante Pianistin Ilina, dass es keine Zugaben geben werde, denn Mussorgskys Zyklus könne man kaum etwas hinzufügen, so die Künstlerin. Kompliment für diese Einschätzung.

Denn in der absolut bezwin-

genden Bearbeitung für Klavier und Marimba wurden die Künstler der Vielfalt des allgemein als Paradebeispiel für Programmmusik eingeschätzten „Welthits“ nicht nur gerecht. Sie erweiterten die Wirkung des Werkes um prachtvolle aber auch hoch sensible Klangbilder, die wohl nur in dieser ungewöhnlichen Besetzung zu zeichnen sind.

### Die Instrumente umarmen und fordern sich gegenseitig

Begonnen hatte der Abend mit *Träume, Erinnerungen und Hoffnungen*, einer Eigenkomposition, die bereits alle Stilmittel der Spielweise und Arrangements des Duos vorstellt. Zwischen jazzigen Rhythmen, sphärisch gewobenen Soundteppichen, luftiger Sanftheit und zupackenden Akkorden



Ungewöhnliche Klangerlebnisse: Duo Farbton mit Pianistin Elisaveta Ilina und Schlagwerker Sönke Schreiber. FOTO: BJÖRN SCHALLER

umarmten, umkränzten und forderten sich die Instrumente gegenseitig und schufen so eindringliche Harmonien. Gut zu erkennen auch bei Gershwins Evergreen *Rhapsody in Blue*, bei dem Ilina besonders virtuos und kraftvoll in die Tasten greift. Das Stück *Touch The Sound*, geschrieben von der nahezu gehörlosen schottischen Komponistin und Schlagzeugerin Evelyn Glennie, die Musik selber im Prinzip nur über Vibrationen wahrnimmt, wurde

im Saal zur im wahrsten Sinn ganzkörperlichen Erfahrung.

Und dann war da noch die großartige Nummer *The Typewriter (Die Schreibmaschine)* aus der Feder des amerikanischen Komponisten Leroy Andersen, die wir alle als Paradestück von Jerry Lewis kennen. An seiner alten „Triumph“ interpretierte Sönke Schreiber das Schmankerl tadellos, mimisch agierte er allerdings etwas verhaltener als die Komiker-Legende.